

Architekten- und Ingenieur-Verein, dem Geschichts-Verein und dem Verein der Ärzte Düsseldorfs. Düsseldorf. Bergisch-Rheinische Verlags-Anstalt und Druckerei (G. Müller). 1898.

Eine Sammlung zahlreicher, interessanter Einzelbeiträge zur Geschichte der wissenschaftlichen Bestrebungen am Niederrhein, vor allem zu Düsseldorf, dann in den Gebietsteilen der Herzogtümer Jülich, Kleve, Berg, gelegentlich auch in angrenzenden Gegenden des Rheinlands, aber unter Ausschluss der selbständigen Kulturzentren Köln und Aachen. In dem Werke, das unter Redaktion des Herrn Dr. Karl Sudhoff erschienen ist, finden sich folgende Einzelgebiete behandelt, wobei der Name des jeweiligen Bearbeiters in Klammern beigefügt worden ist: I. Naturwissenschaft und Industrie: Mathematik und Astronomie (Lasalle), Physik (Maurer), Zoologie (Norrenberg), Botanik (Laubenburg), Mathematisch-naturwissenschaftlicher Unterricht in Düsseldorf (Kreutzberg), der naturwissenschaftliche Verein zu Düsseldorf (Berghoff), älterer Steinkohlenbergbau (Vogel), Bergbau und Hüttenbetrieb im Bergischen (Klees), Mineralogie und Geologie im Bergischen (Rautert), Metallindustrie (Schadt), die Ingenieur-Vereine der Stadt Düsseldorf (Lührmann), Zur Chemie am Niederrhein (Schimmelbusch). II. Medizin: Zur römischen Heilkunde am Niederrhein (Koenen), Chirurgische Instrumente der Römer am Niederrhein (Koenen), Zur Heilkunde der Franken am Niederrhein (Koenen), Biographisch-Litterarisches zur Heilkunde am Niederrhein (Sudhoff), Volksseuchen in früheren Jahrhunderten (Bloos), Öffentliche Gesundheitspflege (Hofacker), Krankenpflege und Krankenhauswesen am Niederrhein (Hucklenbroich), Irrenpflege und Irrenanstalten (Peretti), Apothekerwesen (Pauls), Heilquellen und Bäder in Jülich-Kleve-Berg und nächster Nachbarschaft (Feldmann), Medizinische Fakultät und Hebammenschule in Düsseldorf (Hucklenbroich), Ärztliche Vereinigungen in Bezirk und Stadt (Feldmann). III. Naturwissenschaft und Medizin an der Universität in Duisburg: Naturwissenschaft (Pauls), Die medizinische Fakultät (Sudhoff).

6. Hengstenberg, Hermann: Das ehemalige Herzogtum Berg und seine nächste Umgebung. Beschreibende und geschichtliche Übersicht. Zweite durchgesehene und vermehrte Auflage. Elberfeld 1897. B. Hartmann. 8^o. 137 S.

Nicht als Selbstzweck erscheint die landesgeschichtliche Forschung in diesem Buche, sondern als Stütze der Heimatkunde, als Mittel zu ihrer Vertiefung. Das Ganze ist eher eine universell geographische Arbeit zu nennen, als eine geschichtliche, und doch ist es — ganz abgesehen von der S. 13—47 gegebenen gedrängten Übersicht über die Landesgeschichte — Geschichte im tiefsten Sinne, was aus jeder Zeile zu uns spricht. Der Verf. giebt eine Statistik des modernen Bergischen Landes unter dauerndem Rückblick in die Vergangenheit, die zur Erklärung der Gegenwart benutzt wird. Die Fülle der Zahlen ist zwar etwas ermüdend, aber trotzdem sind sie gut gruppiert, so dass auch der praktische Benutzer das Büchlein mit Nutzen zu Rate ziehen kann.

Das, was methodisch bei der Beschreibung des Bergischen Landes wohl thut, ist die geographische Abgrenzung. Trotzdem die Grenze der Regierungsbezirke Düsseldorf und Köln das Land durchschneidet, hat der Verf. dem ganzen einheitlichen Gebiete seine Arbeit in gleicher Weise gewidmet, und das ist ein grosser Vorzug. Zu Beginn der sechziger Jahre und auch schon früher (Kreis Solingen z. B. schon 1832 von G. v. Hauer) sind eine grosse Zahl rheinischer Kreise in ähnlicher Weise, nur ausführlicher beschrieben worden. Es waren recht nützliche Arbeiten, aber sie erschienen einmal fast mit Ausschluss der Öffentlichkeit, nur mit Mühe sind heute vielfach Exemplare aufzutreiben, und dann ist ein Kreis doch ein viel zu kleines Gebiet, um die statistische Methode zu verwenden, da man unendlich oft gezwungen ist, um vollständig zu sein, die Kreisgrenze zu überschreiten. Bei einem Sammelwerke, wie es die Geschichten der Pfarreien der Erzdiözese Köln sind, ist dies eher

möglich, zumal wenn, wie in diesem Falle die Einzelheiten von vorwiegendem Interesse sind, aber wo es gilt, Massenerscheinungen statistisch zu bezwingen, da muss ein grösseres geographisch abgeschlossenes Gebiet bearbeitet werden, wenn die Arbeit wirklich Nutzbringendes leisten soll. Die richtige Erkenntnis dieser Sachlage verleiht Hengstenbergs Buche einen besonderen Reiz, und es wäre nur zu wünschen, wenn wir für andere Teile der Provinz auch ähnliche knappe und mit so sorgfältigen Literaturangaben versehene historisch-geographische Übersichten erhielten.

Bonn.

Dr. Armin Tille.

7. Alexander Tille, Yule and Christmas, their place in the Germanic year. London David Nutt, 1899. 8^o. 218 S.

Der Verf. vorliegenden Buches hat bereits in seinem Werke „Die Geschichte der Deutschen Weihnacht. Leipzig 1893“ eine Geschichte der Entwicklung des genannten Festes auf deutschem Boden gegeben. Hier behandelt er in eingehender Weise die chronologischen Fragen, die an die Teilung des germanischen Jahres, die Annahme des römischen Kalenders in germanischen Gebieten, und die Einführung des Festes von Christi Geburt in das germanische Jahr anknüpfen. Er schildert anschaulich und lebendig die verschiedenen Sitten, Gebräuche, Legenden, die mit diesen Entwicklungen und Feiern im Zusammenhange stehen und geht dabei bis in das 14. Jahrhundert hinab, in welcher Zeit nach seinen Ausführungen die jetzt an den 25. Dezember anknüpfenden Gepflogenheiten in allem Wesentlichen ihren Abschluss gefunden hatten. Die meisten der benutzten Quellen sind zeitgenössische, doch werden mit Recht gelegentlich für die Sitten auch jüngere Texte beigezogen, da die durch diese bezeugten Thatsachen in ihren Ursprüngen häufig in weit frühere Zeiten zurück reichen.

Die Kapitel behandeln nacheinander: das germanische Jahr, den Beginn des anglo-germanischen Jahres, das Martinsfest, das Martinsfest und die Dreiteilung des Jahres, das Martinsfest und die Zweiteilung des Jahres, Martinsfest und Michaelisfest, Solstitien und Aequinoctien, die Kalenden des Januars, die Tabula Fortunae, Christi Geburtsfeier, Beda's de mensibus Anglorum, Christi Geburt und das Weihnachtsfest, das skandinavische Jahr, skandinavische Opferzeiten, das skandinavische Julfest. Die Resultate werden zum Schluss in tabellarischer Form zusammengefasst. Die einzelnen behandelten Punkte anzuführen und zu besprechen, ist hier nicht der Ort. Der Forscher auf dem Gebiete der Volkskunde, ebenso wie der gebildete Leser, der sich über die Entstehung und Entwicklung des tief mit unserm Fühlen und Denken verknüpften, uns von frühester Kindheit her lieb und wert gewordenen Weihnachtsfestes und der mit ihm verbundenen oder analogen Feiern unterrichten will, wird in der Schrift ein reiches, übersichtlich geordnetes, zuverlässiges und interessantes Material finden.

A. W.